

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 25

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail von N. O. Scarpi

König Johann von England sah über dem Grab eines seiner Feinde ein prächtiges Denkmal. Die Hofherren fanden, das Denkmal müsse zerstört werden, doch der König entschied:

«Im Gegenteil! Ich wünschte, alle meine Feinde hätten so prächtige Denkmäler.»

*

Rabelais (1495–1553) begleitete den Kardinal du Bellay nach Rom und wurde auch mit ihm vom Papst empfangen. Als er sah, dass der Kardinal den Pantoffel des Heiligen Vaters küsst, drehte er sich um und verschwand, ohne ein Wort zu sagen. Später fragte ihn der Kardinal, warum er denn geflohen sei. Da erwiderte Rabelais:

«Da Ihr, der Ihr mein Herr seid, ihm den Pantoffel geküßt habt, was hätte ich ihm küssen sollen?»

*

Ein Dichter zeigte – so erzählt Rivarol – einem Kritiker ein Distichon.

«Ausgezeichnet», sagte der Kritiker, «nur – es hat gewisse Längen.»

*

Die Berliner Familie reist in die Ferien und überlässt dem Dienstmädchen die Pflege der Wohnung und des Papageis. Als man wiederkehrt, muss man empört feststellen, dass der Papagei unterdessen einen Satz gelernt hat und unablässig wiederholt, und zwar die Aufforderung des Götz von Berlichingen. Dem Mädchen werden Vorhaltungen gemacht, aber sie erklärt ganz unbefangen:

«Det hat er sich selba ausgedacht!»

*

Der Komponist Spontini trug sämtliche Orden, die ihm verliehen worden waren, sozusagen ständig auf der Brust. Einmal hörte er, wie ein Geiger im Orchester zum andern sagte:

«Sehen Sie nur, was Spontini sich alles angesteckt hat! Wenn man sich vorstellt, dass Mozart überhaupt keinen Orden besass!»

Da sagte Spontini: «Mozart konnte sich das leisten!»

*

Im Jahre 1825 erreichte das französische Budget eine Milliarde. Da sagte in der Kammer der General Foy:

«Wissen Sie, meine Herren, dass seit der Geburt Christi noch keine Milliarde Minuten verstrichen ist?»

Der junge Herzog von Guise wollte auf sein sehr einträgliches Kirchenamt verzichten, um die Prinzessin Gonzaga zu heiraten, in die er verliebt war.

«Bedenken Sie, was Sie tun», sagte der Kardinal Richelieu. «Einer Frau wegen verzichten Sie auf 400 000 Livres! Wie viele würden auf 400 000 Frauen verzichten, um Ihre Einnahmen zu haben!»

*

Ein Kunstkennner sagte zu Degas: «Nicht wahr, Maître, in diesem Bild spürt man den Einfluss von Maeterlinck?»

«Monsieur», entgegnete Degas, «dieses Bild kommt aus einer Tube und nicht aus einem Tintenfass!»

*

Zur Zeit des Wilden Westens schrieb ein Europäer aus einem amerikanischen Nest:

«Es gibt keinen friedlicheren Ort auf Erden als Woodville im Staate Mississippi. Niemals Unruhen, niemals Streit, niemals Rauferien noch Lärm auf den Straßen. Wenn man Anlass hat, sich über einen andern zu ärgern, so schießt man ihm einfach eine Kugel durch den Kopf, und damit ist die Sache erledigt.»

*

Der Ehemann stolpert über die Stufen, findet sogar das Schlüsselloch. Aber in dem dunklen Wohnzimmer gibt es plötzlich einen Krach und ein Klimmen.

«Was ist denn geschehen, Henry?» ruft die Gattinnenstimme von oben.

«Schon alles in Ordnung, Mary, aber ich – hupp – werde diese Goldfische lehren, nach mir zu schnappen!»

*

Wenn der Schriftsteller und Diplomat Bautru (1588–1665) von Frauen sprach, die sich mit Schminke zu verjüngen suchten, sagte er: «Ich mache mir nichts aus Frauen, die um zehn Jahre älter sind als ihr Gesicht.»

*

Bernard Shaw begann einmal eine Rede mit folgenden Worten:

«Ich vermute, dass Sie, meine Damen und Herren, nur selten denken. Es gibt sehr wenige Menschen, die häufiger als drei bis viermal im Jahr denken. Ich, der ich hier vor Ihnen stehe, verdanke meinen Ruhm dem Umstand, dass ich ein oder zweimal in der Woche denke.»

*

Die berühmte Kurtisane Lais sagte: «Ich weiß nicht, welche Bücher die Philosophen lesen, noch welche Weisheiten sie predigen. Ich weiß nur, dass sie ebensooft an meine Türe klopfen wie die andern Leute.»

**Warum sich ärgern
über Fliegen, Mücken,
Wespen, Spinnen?**

**Sprayen Sie doch
lästige Insekten
einfach weg –
mit
Neocid®
naturel.**



E 38602 B

**Neocid®
die elegante Art, Insekten loszuwerden.**

CIBA-GEIGY